

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16152
Mittwoch, 06. Oktober 2021

Weltmilchmarkt: Global Dairy Trade-Index unverändert	1
Strasser zu GAP-Reform: Bauern brauchen weiterhin stabile Rahmenbedingungen	2
Russland baut Putenproduktion aus	2
Kärntner Erntebilanz 2021: Erträge und Qualität bei Getreide zufriedenstellend	3
LK Tirol begrüßt "Wiener Deklaration" zur EU-Forststrategie 2030	5
Tirol: Möglicher Wolfsriss im Siedlungsgebiet	5
Vorarlberg: Ernährungsbildung für Volksschulkinder mit der "Schmatzi"-Kiste	6
Freistetter: Land- und Forstarbeiter auf Auswirkungen des Klimawandels vorbereiten	7
Salzburger Stadtbauernhof "Stoibergut" erhält Green Care-Zertifikat	8
Innovationspreis "Burgenland is(s)t innovativ" 2021: Die Gewinner stehen fest	9
9. OÖ Brotpremierung kürte herausragende bäuerliche Produkte	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Weltmilchmarkt: Global Dairy Trade-Index unverändert

Notierungen für die meisten Produkte leicht im Plus - Vollmilchpulver gibt nach

Auckland, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - An der internationalen Handelsplattform Global Dairy Trade (GDT) haben bei der gestrigen Auktion die Notierungen der meisten Erzeugnisse geringfügig zugelegt. Nur Buttermilchpulver verzeichnete ein deutliches Plus, während das Leitprodukt Vollmilchpulver leicht zur Schwäche neigte. Der GDT-Index, in dem eine Bandbreite von verschiedenen Milchprodukten und Kontrakt-Zeiträumen zusammengefasst ist, blieb damit gegenüber dem vorhergehenden Event unverändert. Wie berichtet, war der GDT-Index ab Jahresbeginn 2021 stark gestiegen und hatte Anfang März den höchsten Wert seit sieben Jahren erreicht. Von Mitte April bis Anfang August tendierte er wieder nach unten, seither verzeichnete er dreimal einen Anstieg. * * * *

Der Index für wasserfreies Milchfett (Butteröl) erhöhte sich beim jüngsten GDT-Event im Durchschnitt aller Kontrakte um 0,4% auf 5.984 USD/t. Bei Butter ergab sich ein Anstieg um 0,4% auf 4.878 USD/t, die Notierung für Buttermilchpulver konnte sogar um 9,7% auf 3.688 USD/t zulegen. Die Preise für Cheddar-Käse nahmen im Mittel um 0,7% auf 4.297 USD/t zu und jene für Laktose um 0,4% auf durchschnittlich 1.188 USD/t.

Milchpulver-Notierungen tendieren unterschiedlich

Der Index für Magermilchpulver tendierte bei der jüngsten GDT-Auktion weiter nach oben, und zwar um 0,5% auf 3.315 USD/t. Demgegenüber gab die Notierung für Vollmilchpulver - das am umfangreichsten gehandelte Produkt dieser Auktion - um 0,4% auf 3.749 USD/t nach. Der GDT-Index für Vollmilchpulver hatte seit Jahresbeginn 2021 stark zugelegt und im März ein Fünfjahreshoch verzeichnet. In den darauffolgenden Auktionen war der Index rückläufig, und im September tendierte er wieder nach oben.

In Summe wurden beim jüngsten GDT-Event Molkereiprodukte im Umfang von 28.667 t verkauft, damit war die Menge deutlich größer als bei der vorhergehenden Auktion (24.476 t). Die Zahl der teilnehmenden Bieter stieg leicht auf 179.

Analysten orten stabile Lage am Milchmarkt

Die Analysten sehen das jüngste GDT-Auktionsergebnis als weiteres Signal für eine stabile Lage am internationalen Milchmarkt. Dass die Notierung für Vollmilchpulver diesmal leicht nachgab, wird nicht überbewertet, immerhin liege der Kurs noch um 23% über dem Vorjahresniveau, wird betont. Experten der australischen Westpac-Bank verweisen darauf, dass Neuseeland, der weltweit größte Anbieter von Vollmilchpulver, seit Beginn der neuen Saison 2021/22 eine geringere Rohmilchanlieferung verzeichnet (von Juni bis August betrug das Minus 2,4%). Demnach dürfte der Molkereiriese Fonterra heuer einen höheren Erzeugerpreis an seine Lieferanten zahlen, so die Prognose. Dass der GDT-Index für Buttermilchpulver deutlich zulegen konnte, wird mit dem sehr geringen Angebot begründet. (Schluss) kam

Strasser zu GAP-Reform: Bauern brauchen weiterhin stabile Rahmenbedingungen

Ökosozialer Erfolgsweg wird fortgesetzt - Neues modulares Baukastensystem

Wien, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - Im Rahmen der heutigen Sitzung des Landwirtschaftsausschusses im Nationalrat fand auch ein öffentliches Hearing zur "Umsetzung der neuen europäischen GAP-Regelungen in Österreich" statt. "Wir müssen uns immer vor Augen halten, dass die Bäuerinnen und Bauern für unser Essen, unsere intakte Natur und damit für unser aller Wohlergehen sorgen. Daher sollten wir alles tun, um heimische Familienbetriebe zu stärken und den bäuerlichen Betrieben Planungssicherheit für die kommenden Jahre zu gewährleisten", sagte ÖVP-Landwirtschaftssprecher und Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** bei der Sitzung, die zu Redaktionsschluss noch andauerte. * * * *

"Die neue Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) bietet stabile Rahmenbedingungen und viele Möglichkeiten für Bäuerinnen und Bauern, auch künftig Umweltleistungen zu erbringen. Wir haben für die GAP lange und intensiv auf europäischer Ebene verhandelt, jetzt biegen wir auch bei den nationalen Gesprächen in die Zielgerade ein. Es ist nie einfach, so viele verschiedene Interessen unter einen Hut zu bringen. Mit einem neuen modularen Baukastensystem wird es künftig für jeden Bauern und jede Bäuerin die Chance geben, den eigenen Betrieb bestmöglich zu entwickeln. Oberstes Ziel in den GAP-Verhandlungen war, dass wir den bewährten österreichischen Weg fortsetzen können - das ist uns gelungen", führt Strasser aus. So werde etwa der Fokus auf Agrar- und Umweltleistungen in der 2. Säule der GAP weiterhin Anerkennung finden.

"Die Landwirtschaft wird ihren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten - man darf aber nie vergessen, dass unsere Bauernfamilien auch ein Einkommen brauchen, von dem sie leben können. Neben dem Tierwohl braucht es auch das Bauernwohl, um erfolgreich wirtschaften zu können", unterstrich Strasser. (Schluss)

Russland baut Putenproduktion aus

Mangel an Hühnerfleisch wird teilweise ausgeglichen

Moskau, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - In Russland setzt sich auch im laufenden Jahr ein Zuwachs der Putenproduktion fort, berichtet die Moskauer Zeitschrift "Bauernnachrichten" unter Berufung auf eine Analyse der Consulting-Agentur Agrifood Strategies. Dieser Produktionsbereich gleiche damit den Mangel an Hühnerfleisch teilweise aus und trage zur Deckung der wachsenden Verbrauchernachfrage nach gesunder Ernährung bei. Im ersten Halbjahr 2021 wurden laut der Studie landesweit rund 172.310 t Putenfleisch erzeugt und damit um 6,3% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Fortschritte seien trotz einer Reihe negativer Faktoren, wie sinkende Lieferungen des Zuchtmaterials aus den europäischen Ländern, Ausbrüche von Geflügelpest, eine deutliche Verteuerung von Futtermitteln und anderen Produktionskomponenten oder ein Mangel an Arbeitskräften, erzielt worden. Dagegen ging die Produktion von Hühnerfleisch angesichts dieser Hindernisse im Berichtszeitraum um 3% zurück. * * * *

Schon 2020 konnte die russische Geflügelwirtschaft die Fleischerzeugung auf dem Niveau des Vorjahres allein dank der Putenproduktion halten, die das Angebot um 54.000 t beziehungsweise um

20,7% ausbaute. Im ersten Halbjahr 2021 war auch ein Zuwachs der Ausfuhren von Putenfleisch aus dem Land auf über 8.610 t zu verzeichnen gewesen, was beinahe dessen Export im gesamten vergangenen Jahr entspricht. Bei stabiler epizootischer Situation (grenzüberschreitende Ausbreitung einer Infektionskrankheit), so Agrifood Strategies, könnte die russische Putenfleischproduktion im gesamten laufenden Jahr ein Niveau von bis zu 400.000 t erreichen. (Schluss) pom

Kärntner Erntebilanz 2021: Erträge und Qualität bei Getreide zufriedenstellend

Huber: Steigende Kosten machen Bauern zu schaffen - Erzeugerpreise müssen steigen

Klagenfurt, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - Die heurige Ernte ist in Kärnten nahezu eingebracht und je nach Sparte mengenmäßig zufriedenstellend bis sehr gut ausgefallen. "Bei Mais, der wichtigsten Ackerkultur in Kärnten, liegen die Erträge im langjährigen Durchschnitt. Auch bei Getreide und Soja sind die Mengen und die Qualität trotz des kalten Frühjahrs in Summe zufriedenstellend. Im Obstbau sehen wir gute Qualitäten bei einer durchschnittlichen Erntemenge, im Weinbau ist ein sehr guter Jahrgang zu erwarten", zieht Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Siegfried Huber** eine vorläufige Bilanz. * * * *

Während die Erträge auf dem Ackerland herzeigbar sind, liegen sie im Grünland rund 30% unter der sehr guten Ernte 2020. Hintergrund sind vor allem die Trockenheit und Engerlingschäden auf rund 10.000 ha. Huber: "Auch heuer hat der Klimawandel wieder seine Spuren in der Erntebilanz unserer Bäuerinnen und Bauern hinterlassen. Im Gegensatz zu den Vorjahren und im Vergleich zu anderen Bundesländern sind wir aber sehr gut davongekommen und müssen dankbar sein. In Summe liegen die Schäden durch Dürre und Hagel bei rund 4,5 Mio. Euro auf knapp 50.000 ha."

Licht und Schatten auf den internationalen Agrarmärkten

Auch die Agrar- und Rohstoffmärkte beeinflussen die Erntebilanz des Jahres 2021. **Rudolf Grünanger**, Gremialobmann des Agrarhandels in der Wirtschaftskammer Kärnten, sieht hier Licht und Schatten: "Nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels wurde weltweit das vierte Mal in Folge weniger Getreide produziert als verbraucht. Das lässt die Lagerbestände schrumpfen." Nach Jahren mit nicht zufriedenstellenden Preisen zeigen die Börsennotierungen nun endlich nach oben. "Derzeit liegen die Preise für Getreide, Mais und Soja um rund 40 bis 60% über den Notierungen des Vorjahres", erklärt Grünanger. Doch was die Ackerbauern freut, bereitet den Milchbauern Sorgen. Obwohl in Kärnten aufgrund des hohen Anteils an Gras und Heu relativ wenig Krafffutter eingesetzt wird, bekommen auch die Milchviehhalter die höheren Futtermittelpreise zu spüren. Der Gremialobmann verweist auf ein weiteres Problem: "Die Düngemittelpreise auf den internationalen Märkten haben sich mehr als verdoppelt." Als Ursache nennt er die im Windschatten der stark anziehenden Konjunktur ansteigenden Energiepreise.

Huber: Brauchen bessere Erzeugerpreise

"Die Preise für Futtermittel, Düngemittel, Treibstoffe und Baumaterialien haben rasant angezogen, aber die aktuellen Erzeugerpreise für Milch, Fleisch und Getreide können das nicht wettmachen. Wir brauchen einen höheren Anteil an der Wertschöpfung, sonst geht den Betrieben die Luft aus", warnt Huber. Wie eine aktuelle Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts WIFO bestätige, sei der Anteil der Landwirtschaft an der Wertschöpfung in den letzten Jahren deutlich gesunken. Der LK-Präsident fordert deshalb eine Trendumkehr: "Wenn wir in Kärnten keine Agrarindustrie wollen, brauchen wir kostendeckende Preise für die Bauern und weniger Importe von Billiglebensmitteln aus dem Ausland. Unsere WIFO-Studie zeigt: 1% mehr heimische Lebensmittel auf den Tellern in Kärnten bringt den Bauern rund 3,8 Mio. Euro mehr Wertschöpfung auf den Betrieben." Ein Schlüsselement sei in diesem Zusammenhang auch die verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Lebensmitteln.

Ökosoziale Steuerreform bringt wichtige Entlastungsschritte

Im Hinblick auf die ökosoziale Steuerreform begrüßt Huber die geplante Einführung der CO₂-Rückvergütung für die Landwirtschaft, da technische Alternativen zum Dieseltraktor aktuell und in naher Zukunft nicht vorhanden seien. Auch die Reduktion der Krankenversicherungsbeiträge um 1,7% speziell für kleinere Einkommen wertet der LK-Präsident positiv für die bäuerliche Bevölkerung. Das Förderpaket für energieautarke Bauernhöfe in der Höhe von 25 Mio. Euro pro Jahr passt für ihn genau in die LK-Zukunfts-Strategie für 2030. "Wir wollen eine klimafreundliche und krisensichere Landwirtschaft für Kärnten", streicht Huber hervor.

Roscher: Kärntner Eiweißstrategie als Antwort auf den Klimawandel

"Die Kärntner Bauern setzen - unterstützt von der LK - zusehends auf klimafitten Ackerbau. Dabei spielt der Humusaufbau ebenso eine große Rolle wie die Umsetzung einer Eiweißstrategie mit dem klaren Ziel, die Selbstversorgung abzusichern und Importe zu vermeiden", berichtet der Leiter des LK-Referats Pflanzliche Produktion, **Erich Roscher**. "Bereits jetzt haben wir einen hohen Selbstversorgungsgrad von rund 80 bis 85% bei Eiweiß für die Fütterung, aber der Klimawandel droht uns einen Strich durch die Rechnung zu machen. Deshalb haben wir uns für eine Vorwärtsstrategie entschieden. Dabei geht es einerseits um eine Steigerung der Eiweißlieferung aus dem Grünland und andererseits um den vermehrten Anbau von Eiweißfrüchten im Ackerbau", erläutert Roscher.

Die Proteinerträge des Dauergrünlandes sind in den letzten Jahren stark gesunken. Durch eine aus Mitteln des Agrarreferats des Landes Kärnten mit rund 250.000 Euro geförderte Aktion für kleebetonte Grünlandmischungen wurden heuer bereits mehr als 2.000 ha nachgesät, um hitze- und trockenheitstolerante Gräser und Klee ins Grünland zu bringen. Das Ziel ist es, die Eiweißlieferung aus dem Grünland abzusichern beziehungsweise zu steigern und damit Eiweißimporte zu verringern.

Im Ackerbau strebt die LK Kärnten eine Ausweitung der Anbauflächen für Leguminosen, Eiweißfrüchte und Kleemischungen von 30% bis ins Jahr 2030 an. Allein heuer konnte der Anbau von gentechnikfreiem Soja in Kärnten um 5% auf rund 3.900 ha erhöht werden. Dieser Weg soll nun konsequent fortgesetzt werden. Die LK Kärnten unterstützt die Landwirte mit Bildungs- und Beratungsmaßnahmen rund um den Anbau von Körner- und Futterleguminosen und Feldfrüchten.
(Schluss)

LK Tirol begrüßt "Wiener Deklaration" zur EU-Forststrategie 2030

Klimawandel erfordert spezifische Maßnahmen

Innsbruck, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Tirol unterstützt die "Wiener Deklaration" zur EU-Forststrategie 2030, welche zu Wochenbeginn in einer internationalen Forstkonzferenz in Wien von den teilnehmenden Verbänden der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer Europas festgeschrieben wurde. "Die aktuellen Vorschläge der EU-Kommission, die Planungshoheit für Wälder zu übernehmen und rechtlich verbindliche Vorgaben für die Mitgliedstaaten vorzusehen, werden auch aus Tiroler Sicht entschieden abgelehnt. Das österreichische Forstgesetz und die Tiroler Waldordnung gehören zu den strengsten Waldgesetzen der Welt. Dank dieser Vorgaben gelingt in Tirol ein vorbildhaftes Miteinander im Wald zwischen Holznutzung, Naturschutz, Schutzwaldhaltung und Erholung", erklärt LK Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** und gibt zu bedenken: "Wir brauchen lokal angepasste Lösungen für die Probleme des Waldes. Was wenig hilft, ist ein pauschaler Plan für ganz Europa, der komplett am Ziel vorbeigeht und vielmehr unsere Schutzwälder durch Außer-Nutzung-Stellung gefährdet." * * * *

Um die heimischen Wälder für den Klimawandel fit zu machen, müssten in den Tieflagen standortangepasste, klimastabile Mischwälder forciert sowie die Biodiversität, der Klimaschutz und die Wirtschaftlichkeit gleichermaßen berücksichtigt werden. "Die EU-Forststrategie will den Wald aber vor allem als Kohlenstoffsenke nützen. Dies soll durch umfangreiche Außer-Nutzung-Stellungen geschehen, zusätzlich soll unsere nachhaltige, über Jahrhunderte bewährte Form der Waldbewirtschaftung durch Bürokratieaufbau erschwert werden. Auch die thermische Verwertung von Holz soll massiv eingeschränkt werden. Das ist kurzsichtig und nicht akzeptabel", zeigt sich auch der Tiroler Kammerrat **Josef Fuchs**, zuständig für Forstwirtschaft, kritisch.

Der Wald sei nicht das Problem, sondern Teil der Lösung, um den Klimawandel einzubremsen. Der regionale, nachhaltig geerntete Rohstoff Holz schütze das Klima dreifach. "Er kann erdölbasierte Produkte ersetzen, zusätzlich Kohlenstoff in Holzprodukten speichern und zu guter Letzt durch den Holzzuwachs im Forst auch noch CO2 binden. Unseren Wald unter die Käseglocke zu stellen, ist ein Irrweg. Vielmehr kann durch gezielte Nutzung ein Beitrag gegen den Klimawandel geleistet werden", so Hechenberger. (Schluss)

Tirol: Möglicher Wolfsriss im Siedlungsgebiet

Attacke auf Schafherde in Trins - DNA-Nachweis noch ausständig

Innsbruck, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - In Trins im Tiroler Wipptal hat mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Wolf in der Nacht auf heute eine Schafherde zwischen mehreren Wohnhäusern attackiert. Heute Morgen bekam Schafzüchter **Florian Rumer** den Anruf, dass auf seiner Herbstweide in Trins ein totes Schaf liege und die restlichen Tiere aus dem Weidegebiet ausgebrochen seien. "70 Meter vom nächsten Haus entfernt lag das gerissene Tier - mit einem Kehlbiss getötet und das Brustbein aufgerissen. Der Rest der Herde ist in den Garten eines benachbarten Einfamilienhauses geflüchtet. Ein weiteres Schaf wurde ebenfalls verletzt", schildert Rumer die Situation. * * * *

"Schon im Frühjahr wurden Schafe von einem meiner Nachbarn ebenfalls im Siedlungsgebiet gerissen. Daraufhin habe ich die Tiere damals täglich über Nacht in den Stall gebracht, das ist ein riesiger Aufwand. Auch als meine Herde im Sommer auf meine höher gelegene Hutweide kam, habe ich versucht, soweit möglich, Zäune aufzustellen. Und jetzt, zwei Wochen vor Ende der Weidezeit, kommt es erneut zu so einem Vorfall", zeigt sich Rumer betroffen. Das tote Schaf wurde in der Zwischenzeit amtstierärztlich begutachtet, man hat auch DNA-Proben entnommen.

"So traurig der jüngste Vorfall ist, er überrascht mich nicht im Geringsten. Wölfe lernen, dass von uns Menschen keine Gefahr ausgeht, dementsprechend wagen sie sich auch in besiedeltes Gebiet oder reißen, wie heute früh, offenbar direkt zwischen den Häusern", zeigt sich der Obmann des Vereines zum Schutz und Erhalt der Land- und Almwirtschaft in Tirol, **Josef Hechenberger**, besorgt. "Ich hoffe, dass das Expertengremium die unmittelbare Nähe zum Wohngebiet in seiner nächsten Entscheidung berücksichtigt, auch wenn der DNA-Nachweis noch ausständig ist", erklärt Hechenberger. (Schluss)

Vorarlberg: Ernährungsbildung für Volksschulkinder mit der "Schmatzi"-Kiste

Interessierte Pädagogen können sich ab November auf das Material einschulen lassen

Bregenz, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - "Wir wollen unsere Kinder zu kritischen Konsumenten erziehen und durch Bewusstseinsbildung vermitteln, welche regionalen Lebensmittel wo und zu welcher Jahreszeit wachsen. Wie wir kochen und was wir essen gehört zum Elementarsten in unserem Leben", erklärt Vorarlbergs Landwirtschaftskammer (LK)-Vizepräsidentin und Landesbäuerin **Andrea Schwarzmann**. Darum bietet das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Vorarlberg nun die von Tirol entwickelte "Schmatzi"-Kiste, in Kooperation mit dem Sunnahof auf die regionalen Verhältnisse adaptiert, nun auch im Ländle an. * * * *

Dabei werden Pädagogen der Primarstufe mit methodisch-didaktischen Lehr-, Lern- und Spielmaterialien zu den Themen Ernährung, regionale Lebensmittel und Landwirtschaft unterstützt. Die Inhalte orientieren sich an den Lernzielen sowie am Unterrichtsalltag der ersten und zweiten Volksschulstufe und ermöglichen Bildung im emotionalen, sozialen, kognitiven und körperlichen Bereich. Sie können fächerübergreifend eingesetzt werden. Im November werden interessierte Volksschulpädagogen an zwei Nachmittagen (9. und 16. November, jeweils von 14.30 bis 17.30 Uhr) am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum (BSBZ) in Hohenems für den Einsatz der Materialien geschult.

"Ziel ist es, die Wertschätzung für regionale und saisonale Lebensmittel zu erhöhen. Das wirkt sich einerseits positiv auf den Konsum und somit nachhaltig auf die Landwirtschaft, unsere Umwelt und das Klima, andererseits auch auf ein umfassendes positives Ernährungsverhalten der Kinder aus. Damit in der Schule zu beginnen, hat eine große Logik", so die Landesbäuerin.

Schulung für Pädagogen am BSBZ

Bei der ersten Einschulung erhält jede Volksschule die "Schmatzi"-Kiste sowie die Mappe inklusive Lern- und Spielmaterialien zu folgenden acht Kapiteln der Jahreszeit: Apfel, Getreide, Trinken, Wasser, Erdbeere, Lebensmittelvielfalt, Ei, Kräuter.

Beim zweiten Termin erhält jede Volksschule weiteres Material zu acht neuen Kapiteln der Jahreszeit (Ernten - das ganze Jahr über, Kürbis, Kartoffel, Fit gekocht & gern gegessen, Milch, Fleisch, Radieschen, Karotte). Die Volksschule schließt das Projekt innerhalb eines Jahres, ausgestattet mit Lern- und Spielmaterialien zu insgesamt 16 Kapiteln, ab.

Folgetermine sind für März 2022 geplant

Die Kosten belaufen sich je Schule auf 150 Euro inklusive der "Schmatzi"-Kiste, deren Material beliebig oft eingesetzt werden kann. Die Anmeldung erfolgt über den Fortbildungskatalog der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg (www.ph-vorarlberg.ac.at). Weitere Informationen zum Projekt sind unter www.schmatzi.at zu finden. (Schluss)

Freistetter: Land- und Forstarbeiter auf Auswirkungen des Klimawandels vorbereiten

Maßnahmenpaket soll Jobs absichern und Lebensmittelversorgung gewährleisten

Wien, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - Trockenheit, lokale Starkniederschläge, extreme Hitzeperioden und Waldbrände. Die Land- und Forstwirtschaft in Österreich bekommt den Klimawandel bereits massiv zu spüren. "Je unbeständiger und unberechenbarer das Klima wird, desto größer werden die Herausforderungen für die Betriebe und ihre Beschäftigten. Für uns muss es daher oberste Priorität haben, bestehende Jobs bestmöglich abzusichern und natürlich auch neue Berufsfelder zu erschließen, um die Vielfalt unserer Land- und Forstwirtschaft erhalten und die Versorgungssicherheit mit heimischen Produkten auch für die Zukunft sicherstellen zu können", betonte **Andreas Freistetter**, Vorsitzender des Österreichischen Landarbeiterkammertages (ÖLAKT) und LAK-Präsident in Niederösterreich, im Rahmen der bundesweiten Vollversammlung der Landarbeiterkammern in Salzburg. * * * *

Staudinger sieht Land- und Forstwirtschaft stark gefordert

"Die Land- und Forstwirtschaft ist durch Entwicklungen, wie einer größeren Anzahl von Hitzetagen oder Schädlingen, zum Beispiel dem Borkenkäfer, stark gefordert", warnte der ehemalige Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), **Michael Staudinger**, in seinen Ausführungen. Problematisch sei vor allem, dass die Veränderungen in den nächsten Dekaden deutlich massiver sein werden als bisher, so sein Fazit.

Nachhaltige Produktion und Qualifizierungsoffensive

Die Landarbeiterkammern fordern deshalb von der Politik ein umfangreiches Maßnahmenpaket, um land- und forstwirtschaftliche Betriebe und deren Beschäftigte bestmöglich auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten. An erster Stelle stehen dabei die Förderung von Strukturen, die eine nachhaltige, regionale Lebensmittelproduktion garantieren, sowie eine Qualifizierungsoffensive zur vermehrten Ausbildung von Fachkräften für den gesamten Agrarsektor. Im Bereich der Forstwirtschaft sehen die Landarbeiterkammern vor allem im fehlenden Fachpersonal einen enormen Risikofaktor. "Wir brauchen nicht nur mehr, sondern auch hoch qualifizierte Arbeitskräfte, um unsere Wälder klimafit zu machen und die wichtigen Schutzfunktionen des Waldes für nachkommende Generationen zu erhalten. Ein bedeutender Faktor wird dabei auch die vermehrte Ausbildung von Berufsjägern sein, denen ein wesentlicher Part bei der Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Wald und Wild zukommt", erklärte Tirols LAK-Präsident **Andreas Gleirscher**.

In der Landwirtschaft sind für die LAK-Funktionäre vor allem faire Arbeitsbedingungen sowie möglichst hohe Gesundheitsschutz- und Sicherheitsstandards von enormer Bedeutung. "Schwere Arbeit bei übermäßiger Hitze bringt gesundheitliche Risiken mit sich. Die Anzahl der Hitzetage wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Deshalb müssen jenen, die unsere Lebensmittel ernten und verarbeiten, bestmögliche Arbeitsbedingungen und adäquate Quartiere geboten und die Einhaltung dieser Standards auch streng kontrolliert werden", betonte der steirische LAK-Präsident **Eduard Zentner**.

Infokampagne für ausländische Landarbeiter

Um Erntearbeiter über die Gefahren bei Hitze und die richtigen Maßnahmen bei gesundheitlichen Notfällen zu informieren, haben die Landarbeiterkammern ihre Infokampagne für ausländische Beschäftigte neu gestartet. Um Sprachbarrieren zu überbrücken, wurden die wichtigsten Infos zum Job, zu den Unterkünften der Beschäftigten und zu Arbeiten bei Hitze in zwölf Sprachen übersetzt sowie mit zahlreichen Verteilaktionen in den Betrieben auf bestmögliche Aufklärung gesetzt.
(Schluss)

Salzburger Stadtbauernhof "Stoibergut" erhält Green Care-Zertifikat

Umfassendes bauernhofpädagogisches Angebot

Salzburg, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - Das "Stoibergut" von Carmen und Christian Glück im Salzburger Stadtteil Maxglan wurde kürzlich mit der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet. Bäuerin Carmen ist ausgebildete Pädagogin und nutzt diese Qualifikation für ihre Green Care-Angebote am Hof. In Kooperation mit dem Diakonieverein Salzburg bietet sie jungen Menschen mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung die Möglichkeit, durch die Mithilfe im Stall, in der Backstube und bei den Vorbereitungen für jahreszeitliche Feste ein geregelteres Alltagsleben zu erfahren. "Unser Bauernhof bietet viele Möglichkeiten aktiv zu sein, Verantwortung zu übernehmen und kleine wie große Erfolgserlebnisse zu haben. Die jungen Menschen, die zu uns auf den Hof kommen, erleben jeden Tag, dass sie gebraucht werden und ihr Beitrag wichtig ist", unterstreicht **Carmen Glück** anlässlich der Hoftafelverleihung. Gemeinsam mit ihrem Mann werden rund 33 ha Acker-, Grünland- und Forstflächen in konventioneller Landwirtschaft bewirtschaftet. Der Bauernhof beheimatet zudem zahlreiche Tiere wie Milchkühe, Kälber, Zwergpferde usw. * * * *

Nikolaus Lienbacher, Vorstandsmitglied im Verein Green Care Österreich sowie Kammeramtsdirektor der Landwirtschaftskammer (LK) Salzburg, gratulierte: "Das 'Stoibergut' macht eindrucksvoll deutlich, wie sich die landwirtschaftliche Urproduktion und Green Care-Angebote ergänzen können. Durch die zahlreichen Besucher am Hof ist der Betrieb zu einem wichtigen Botschafter der Landwirtschaft in Stadt und Land geworden." Dem schloss sich **Rupert Quehenberger**, LK Salzburg-Präsident, an: "Wir unterstützen das Projekt Green Care schon seit vielen Jahren und sehen nun, wie immer mehr Angebote entstehen, die aus der Landwirtschaft heraus in die Gesellschaft wirken." **Robert Fitzthum**, Obmann des Vereines Green Care Österreich und Direktor der LK Wien, verwies auf eine kürzlich präsentierte WIFO-Studie zur regionalwirtschaftlichen Bedeutung von Green Care. "Daraus geht eindrucksvoll hervor, dass Green Care nicht nur viele Arbeitsplätze sichert und schafft, sondern auch einen bedeutenden Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leistet", so Fitzthum. (Schluss)

Innovationspreis "Burgenland is(s)t innovativ" 2021: Die Gewinner stehen fest

Berlakovich: Vielfalt der heimischen Landwirtschaft bereichern

Eisenstadt, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - Der Innovationspreis "Burgenland is(s)t innovativ" der Burgenländischen Landwirtschaftskammer (LK) wurde heuer zum dritten Mal vergeben. Mit der Auszeichnung sollen kreative bäuerliche Betriebe vor den Vorhang geholt sowie Innovationen in der Landwirtschaft gefördert werden. Aus 23 teilnehmenden Betrieben wurden dieses Jahr die Gewinner des Innovationspreises 2021 anhand eines Onlinevotings und einer Expertenjury ermittelt, die ihre Projekte und Ideen erstmals in den zwei Kategorien Produkt- und Prozessinnovation einreichen konnten. 13 Betriebe stellten sich in der Kategorie Produktinnovation und zehn in der Kategorie Prozessinnovation dem Wettbewerb. * * * *

"Heimische innovative und kreative Betriebe leisten durch ihre Ideen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Regionalität. Durch ihre innovativen Ansätze bereichern sie die Vielfalt, die unsere Landwirtschaft auszeichnet, und lassen mit der Prämierung auch die Konsumenten am Ideenreichtum und Potenzial heimischer landwirtschaftlicher Betriebe teilhaben", gratulierte **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Burgenländischen LK und Initiator des Innovationspreises.

Die Gewinner

Platz eins in der Kategorie Produktinnovation sicherte sich der Betrieb Spirk aus Königsdorf mit seiner Kürbiskern-Uhudler-Wurst. Silber ging an Robert Jungwirth aus Pamhagen für seine Karpfen-, Edelkrebs- und Zackelschafzucht. Den dritten Platz holten Eva und Matthias Eichberger aus Neckenmarkt mit der Marke "Eichberger Regional". In der Kategorie Prozessinnovation ging der Betrieb Jautz aus Tobaj mit seinem Projekt einer umfassenden Kreislaufwirtschaft als Sieger hervor. Dahinter folgten Gerlinde Szerencsits aus Tobaj mit ihrem Hof Wunderkind auf Platz zwei sowie Heidelinde und Christian Haller aus Wiesfleck mit ihrem Projekt "Begabung ist ohne Bedingungen" auf dem dritten Platz.

Eine kurze Betriebsbeschreibung der drei bestplatzierten Betriebe in den jeweiligen Kategorien kann auf aiz.info heruntergeladen werden. Informationen zu allen 23 Teilnehmern können auf der Homepage der Burgenländischen LK unter <https://bgld.lko.at/innovation> abgerufen werden. (Schluss)

9. OÖ Brotprämierung kürte herausragende bäuerliche Produkte

25 Mal Gold vergeben

Linz, 6. Oktober 2021 (aiz.info). - 19 bäuerliche Brotproduzenten nahmen heuer bei der 9. Brotprämierung der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich teil, die im Zwei-Jahres-Rhythmus durchgeführt wird. Insgesamt 60 verschiedene Brote wurden zum Wettbewerb eingereicht. "Die Prämierungsergebnisse sprechen für die hohe Qualität der bäuerlichen Brotvermarkter. Von den 60 Broten konnten 25 mit Gold, 17 mit Silber und zwölf mit Bronze ausgezeichnet werden. Es ist nicht selbstverständlich, sein Brot von einer hochkarätigen Jury nach über 70 Einzelkriterien prüfen zu lassen", gratulierte **Karl Grabmayr**, Vizepräsident der LK OÖ. Auszeichnungen seien für die Direktvermarkter eine Chance, heimische und qualitativ hochwertige Produkte vor den Vorhang zu holen und die Region zu stärken. "Prämierungen motivieren zur innovativen Produktentwicklung und -optimierung, denn jeder Betrieb, der sich der Bewertung unterzieht, ist an einer objektiven Beurteilung seiner Qualität interessiert", so Grabmayr. * * * *

Das traditionelle Backen des Brotes mit Sauerteigführung, wie es bei den bäuerlichen Direktvermarktern erfolgt, habe eine positive Auswirkung auf die ernährungsphysiologische Bedeutung des Grundnahrungsmittels Brot. "Durch die Zeit, die dem Brot gewidmet wird, kann der Fermentationsprozess die Nährstoffe optimieren. Dies macht das Brot noch bekömmlicher", betont das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) OÖ, das ein breites Kursangebot für Direktvermarkter und Konsumenten unter <https://ooe.lfi.at/> bietet.

Zur 9. OÖ Brotprämierung wurden bäuerliche Produkte in den Kategorien Klassisches Bauernbrot, Vollkornbrot, Brot mit Ölsaaten, Dinkelbrot, Sonderbrote und Brote mit Innovationscharakter sowie feine Hefeteig- und Fettbackwaren eingereicht. Insgesamt gibt es in Oberösterreich 277 bäuerliche Brot-Direktvermarkter. In einer Broschüre über die 9. OÖ Brotprämierung sind die ausgezeichneten Betriebe im Detail aufgelistet. Diese steht auf aiz.info als Download bereit. (Schluss)